

L'usage de tout système électronique ou informatique est interdit dans cette épreuve

*Traduire en français le texte ci-dessous.*

### ZURÜCK IN BERLIN - ODER DIE RUHE IM AUGE DES STURMS

Es ist immer wieder paradox, aus den lärmenden Metropolen Westeuropas – Paris, London oder Rom – nach Berlin zurückzukommen: Man sehnt sich nach dem Fieber des Wandels und lässt sich überraschen von der Ruhe dieser Stadt im Wartezustand. Wer das Berlin der Mauer und dann die Jahre der Wiedervereinigung miterlebt hat, verspürt immer wieder große Lust, bei jedem neuen Gang durch Berlin den Fortgang der Veränderungen, die neuen Treffpunkte, die neuen Diskussionen zu registrieren. Man sucht nach Antworten auf die große Frage, welche Art von Hauptstadt Berlin werden soll und ob es eines Tages jenes lebendige Zentrum sein wird, das Synergien aus allen vier Himmelsrichtungen des ebenfalls wiedervereinigten Europas ausschöpft.

Die Berliner Debatten machen mitunter ratlos: Die Finanzkrise, die der Stadt zu schaffen macht, lässt an ihrer Fähigkeit zweifeln, den erhofften Aufschwung zu nehmen. Die Pläne zum Wiederaufbau des alten Schlosses trüben jene Vision von einer konsequent modernistischen Stadt, auf welche uns das neue Kanzleramt, der Reichstag und der Potsdamer Platz sowie die künftige Holocaustgedenkstätte vorbereitet haben.

Zum Glück vermittelt das fröhliche Treiben in den Strassen des Viertels rund um die – ständig bewachte – große Synagoge, einen Eindruck von der Lebenslust der neuen Generationen von Berlinern, die oft von auswärts zugezogen sind, um sich den Duft des Abenteuers um die Nase wehen zu lassen. Wie man einst in der Zeit des Kalten Kriegs in den Westteil der Stadt kam, um Freiheit zu atmen, ist es auch heute noch ein wenig wie ein Traum, Berliner zu werden.

Ein manchmal trügerischer Traum! Es genügt, sich aus dem Zentrum zu entfernen, um zu erkennen, dass es noch andere, widerstreitende Realitäten gibt. Während über den Stadtrandgebieten Ostberlins noch der wirtschaftliche Ruin des einst kommunistischen Deutschlands hängt, hat der Westteil die frische Luft seiner stillen Vororte wieder gefunden, die an die Grüne Lunge des Grunewalds und an die idyllischen Berliner Seen grenzen. Bei Wahlen zeigt sich, dass noch immer ein unsichtbarer Trennungsstrich die Stadt teilt.

Und während wir darauf warten, dass Geschichte sich beschleunigt – vielleicht sobald die Erweiterung der Europäischen Union alle Grenzen weit geöffnet hat –, genießen wir noch einmal diese herrliche Unbekümmertheit, die es Berlin so lange erlaubt hat, im Auge des Sturms zu überleben.

Nach Deutschland, Nr. 3/2002.